

Zeitschrift: Bollettino della Società ticinese di scienze naturali
Herausgeber: Società ticinese di scienze naturali
Band: 49 (1954)

Artikel: Grundzüge der insubrischen Vogelwelt
Autor: Corti, Ulrich A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1003563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grundzüge der insubrischen Vogelwelt

von Ulrich A. Corti, Zürich

Mit C. Schröter¹⁾ verstehen wir hier unter « Insubrien »²⁾ den Süd-Tessin, die südlichen Täler Graubündens und die Gestade der oberitalienischen Seen, m.a.W. den wärmsten Teil des Südabfalles der Alpen vom Val Antigorio bis zum Gardasee und zwar Höhenlagen bis etwa 700 m ü.M.

Die Avifauna dieses Gebietes, dessen Name « insubrisch » nur als Landschaftsbezeichnung gelten kann³⁾, ist ausgeprägt komplex, ein Umstand, der sich durch die Lage Insubriens zwischen den Alpen einerseits und der Nordzone des Mittelmeergebietes («Mediterranëis») andererseits erklärt. Eine Anzahl von Vogelarten, deren maximale Frequenz in den Mittelmeerländern liegt, bewohnt in mehr oder minder beträchtlicher Menge und Regelmässigkeit auch die insubrischen Anteile des Tessins und Oberitaliens. Dieser ersten Artengruppen gehören an :

Zaunammer, *Emberiza c. cirulus* L.
Zippammer, *Emberiza c. cia* L.
Blaumerle, *Monticola s. solitarius* (L.)
Zwergohreule, *Otus s. scops* (L.)
Silbermöve, *Larus argentatus michahellis* Bruch.

Im Tessin zeigt die Zaunammer als Brutvogel ein sporadisches Verbreitungsbild⁴⁾; sie kommt eher weniger zahlreich vor, als man erwarten dürfte. Die Zippammer dagegen ist ein Charaktervogel der südlichen Alpentäler, wo sie, wie auch im benachbarten Wallis, alljährlich in Menge zur Fortpflanzung schreitet. Besondere Beachtung verdient die Blaumerle, die u.W. etwa seit der Jahrhundertwende in der Schweiz als Brutvogel nur noch in den insubrischen Teilen des Landes, d.h. in der mittleren Leventina (Sopraceneri), in der Mesolcina und im Südtessin (Sottoceneri) vorkommt. Ihre nächste Verwandte, die Steinmerle, *Monticola saxatilis*, bewohnt Insubrien eben-

1) Flora des Südens. Zürich, 1936; Flora d'Insubria (Uebersetzung M. Jäggli). Bellinzona, 1950.

2) Diesen Begriff hat schon Albert von Haller: *Icones Plantarum Helvetiae*,... Bernae, 1795, verwendet. Er schreibt (pag. XXXIII, Vorwort): ... *Pari modo plurimum fructum sperarem, si Leucae, aut Seduni, aut Brigae Valesiaca: aut Lugani in Helvetica Insubria, aut in vallis Tellinae vinetis, aestatem homo gnarus impenderet...*

3) E. Schmid: Die Stellung Insubriens im Alpenbereich; *Verh. SNG* 1939, p. 64 f.

4) U. A. Corti: Die Vögel des Kantons Tessin; *Boll. Soc. Ticinese Sci. nat.* 39 135-137 (1945); *ibidem* 47 48 21 (1953).

falls, doch sind wir über ihre Verbreitung daselbst noch relativ wenig unterrichtet. Sie ist vorwiegend ein Gebirgsvogel. Die Zwergohreule ist nach E. Hartert ⁵⁾ Brutvogel im Mittelmeergebiet und findet sich als solcher von den westlichen Canaren (Lanzarote) durch Nordafrika, ganz Südeuropa bis in die Alpen, in Südfrankreich, im südlichen Oesterreich und Ungarn, in Südrussland, Kleinasien und Palästina. Auch diese Art hat als ein mehr oder weniger konstantes Faunenelement Insubriens zu gelten, zeigt indessen eine verhältnismässig geringe Siedlungsdichte. Die gelbflüssige, südliche Silbermöwe schliesslich hat am Gardasee eine Brutkolonie gegründet und hält sich ferner, freilich ohne daselbst zur Fortpflanzung zu schreiten, das ganze Jahr hindurch in wechselnder Zahl (adulte und juvenile Individuen) am Ceresio und Verbano, hier besonders vor der Tessinmündung und im Bereiche des Maggiadeltas auf.

Eine zweite, für Insubrien kennzeichnende Gruppe von Vögeln umfasst Arten, von welchen sich Vertreter im Gebiet in bemerkenswerter Menge fortpflanzen, wobei die Gründe des frequenten Vorkommens teils im reichlichen Vorhandensein artgemässer Biotope (Sitotope = Nahrungsfelder, Genotope = Brutorte), teils in anderen Eigenschaften der Um- und Innenwelt der Vögel zu suchen sind. Meist sind wohl mehrere Faktoren vereint für eine erhöhte Siedlungsdichte bestimmend. Bei den folgenden Arten

Seemilan, *Milvus m. migrans* (Bodd.)
 Wespenbussard, *Pernis a. apivorus* (L.)
 Schlangennadler, *Circaetus g. gallicus* (Gm.)
 Felsenschwalbe, *Hirundo r. rupestris* (Scop.)
 Alpensegler, *Apus m. melba* (L.)
 Ziegenmelker, *Caprimulgus eu. europaeus* L.

bilden mutmasslich in erster Linie günstige Nahrungs- bzw. Ernährungsverhältnisse eine Determinante für das relativ zahlreiche Vorkommen in Insubrien, wobei uns aus diesem Gebiet Brutnachweise allerdings nur für *H. rupestris*, *C. europaeus*, *M. migrans* und *C. gallicus* bekannt geworden sind. Die beiden übrigen Arten dürften ebenfalls zu den hier brütenden Vögeln zu zählen sein. Für die in der freien Atmosphäre (Aerositon) Nahrungsobjekte erbeutenden Arten (Felsenschwalbe, Alpensegler und Ziegenmelker) versteht sich ihr reguläres Auftreten als Sommergäste leicht aus dem Reichtum des insubrischen Luftraumes an fliegenden Insekten, schwebenden Spinnentieren usw. Hinzu kommt bei diesen Arten die Vorliebe für klimatisch begünstigte Zonen sowie eine aussergewöhnlich hohe Zahl adäquater Genotope. Beim Wespenbussard und Schlangennadler dürf-

5) Die Vögel der paläarktischen Fauna.

ten, abgesehen von den zahlreich vorhandenen, der Ernährung dienenden Tieren, nicht zuletzt die vielen, der Jagdweise der beiden Arten trefflich entsprechenden Verhältnisse der insubrischen Landschaft das Vorkommen begünstigen. Dies gilt vor allem auch für den Seemilan, der geradezu als Wahrzeichen des Ceresio zu gelten hat und auch regelmässig am Verbano dem Nahrungserwerb obliegt.

Für drei Arten

Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata rubicola* (L.)
Nachtigall, *Luscinia m. megarhynchos* (Br.)
Turteltaube, *Streptopelia t. turtur* (L.)

bildet wohl die Kombination hervorragender Ernährungs- und Brutmöglichkeiten eine Grundbedingung für das wirklich auffallend zahlreiche Vorkommen dieser Arten in Insubrien, besonders im Südtessin. Im Vergleich mit den übrigen Gebieten der Schweiz zum Beispiel, verdient hervorgehoben zu werden, dass *S. torquata* sonst nur im Kanton Genf in relativ grosser Menge brütet. Die Nachtigall zeigt innerhalb des helvetischen Hoheitsgebietes ein etwas eigenartiges Verbreitungsbild; sie bewohnt gewisse Areale in guter Frequenz, fehlt jedoch anderen, die an sich für das Vorkommen der Art wie praedestiniert erscheinen, gänzlich. Der Südtessin ist als eines der von dieser Art am dichtesten besiedelten Gebiete zu bewerten. Dies gilt auch für die Turteltaube, die hier ein fast « klassisch » zu bezeichnendes Zentrum ihres schweizerischen Vorkommens hat.

Sehr eigenartig ist die relativ hohe Frequenz des

Halsbandschnäppers, *Ficedula a. albicollis* Temm.

in den Edelkastanien-Beständen Insubriens (Monte Bigorio, Malcantone usw.) und im Bergell (hier schon vor über 100 Jahren von Th. Conrad, Baldenstein, als Brutvogel nachgewiesen; neuere Nachforschungen fehlen). *F. albicollis* hat nach E. Hartert (l.c.) ein merkwürdiges Brutgebiet: Insel Gotland, Galizien, Oesterreich, Ungarn, Südosteuropa (ohne Griechenland), südliches Russland, Italien (sporadisch), lokal in Frankreich, Belgien, Holland, Südwestdeutschland. In der Schweiz sind, ausser aus Südgraubünden und dem Tessin, Brutvorkommen dieser Art kaum bekannt geworden.

Bei den nachstehend erwähnten Arten:

Heidelerche, *Lullula a. arborea* L.
Flussregenpfeifer, *Charadrius dubius curonicus* Gm.
Flussuferläufer, *Actitis hypoleucos* (L.)

handelt es sich um Vögel, die sich in Insubrien jedes Jahr regelmässig und in Anzahl fortpflanzen, in den nicht insubrischen Teilen der

Schweiz jedoch nur gebietsweise (Heidelerche) oder ganz sporadisch (Flussregenpfeifer, Flussuferläufer) brüten. Die Heidelerche überwintert nicht selten im Südtessin. Vielleicht gehört auch der

Purpurreiher, *Ardea p. purpurea* L.

zur Brutvogelwelt Insubriens, da er in den letzten Jahren im Sommer regelmässig in 1 - 2 Exemplaren im Verzasca- und Tessindelta beobachtet worden ist. *A. purpurea* bewohnt vorzugsweise Süd- und Südosteuropa, Westasien und ganz Afrika, brütet lokal ferner in Holland, Frankreich und in der Südwestschweiz (Lac de Neuchâtel).

Von den Alpen her findet sich das

Steinhuhn, *Alectoris graeca saxatilis* (Meyer)

bis ins insubrische Gebiet verbreitet vor.

Noch bedürfen hier einige geographische Rassen bekannter Vogelarten als für das insubrische Gebiet mehr oder weniger typisch der Erwähnung :

Nebelkrähe, *Corvus corone cornix* L.
Eichelhäher, *Garrulus glandarius albipectus* Kleinschm.
Rotkopfsperling, *Passer domesticus italiae* (Vieill.)
Ital. Schafstelze, *Motacilla flava cinereocapilla* Savi
Ital. Schwanzmeise, *Aegithalos caudatus italiae* Jourd.
Wasseramsel, *Cinclus cinclus meridionalis* E. A. Brehm
Grünspecht, *Picus viridis pronus* Hart.
Schleiereule, *Tyto alba alba* (Scop.),

zu welchen vielleicht noch weitere hinzu kommen.

Die Nebelkrähe brütet z.B. in einigen Teilen des Locarnese, wo auch die Ital. Schwanzmeise nicht selten zur Beobachtung gelangt. Der Rotkopfsperling bewohnt den ganzen Tessin und einige Stellen der Bündner Südtäler, ebenso *C.c. meridionalis*. Von den übrigen vorerwähnten, im Tessin nachgewiesenen Rassen, liegen noch zu wenige Daten vor, als dass man sich ein genaueres Bild ihrer Frequenz und Verbreitung in Insubrien machen könnte.

Nicht uninteressant, und für das insubrische Gebiet charakteristisch, ist das relativ sehr spärliche Brutvorkommen von Arten wie Eichelhäher, Goldammer, Baumpieper, Bachstelze, Fitislaubvogel, Zaungrasmücke, Singdrossel, Braunkehlchen, Garten- und Hausrötel, Ringeltaube, die bereits im Sopraceneri verhältnismässig zahlreich zur Fortpflanzung schreiten. Typisch scheint für Insubrien auch das Fehlen von Brutvögeln wie Dohle, Elster, Uferschwalbe u.a. Arten mehr zu sein, ebenso bemerkenswert das relativ regelmässige Ueberwintern von Distelzeisigen, Mönchsgrasmücken, Heckenbraunellen u.a.

Schliesslich ist Insubrien durch einen intensiven Vogelzug gekennzeichnet, welcher, der Schweiz zum Beispiel, schon manche seltene Gäste zugeführt hat.

Aus den vorstehenden knappen Ausführungen resultiert, dass die Avifauna Insubriens ausgesprochen « gemischt » ist. Die Provenienz der Arten, bzw. deren Einwanderungsrouten, werden nicht leicht zu eruieren sein ⁶⁾.

6) Keller, C.: Die Herkunft der Tierwelt des Kantons Tessin; Verh. SNG, Locarno 1903 (1904), p. 89—101 und C. r. 1903, p. 54—58. — Zschokke, F.: Die Tierwelt des Kantons Tessin. Basel, 1928.